

# Bleib im Herzen jung und zuversichtlich!

*Predigt von Bischof Hermann Glettler bei der „Abtweihe“ von Leopold Baumberger, Stift Wilten, Sonntag, 4. Juni 2023. Lesung: 2 Kor 13,11-13; Evangelium: Joh 3,16-18*

**Lieber Abt Leopold!** Nach Deiner zumindest für Außenstehende überraschenden Wahl ging ein strahlendes Foto durch die Medien. Drei Bildmotive waren auf diesem offiziellen ersten Pressefoto – abgesehen von Deinem sympathischen Lächeln – unübersehbar: Deine Jugendlichkeit, Dein weißer Habit und Dein glänzendes Brustkreuz. Gerne möchte ich über diese drei Motive nachdenken.

## 1. Der Jüngste wurde gewählt – zum „Vater“ der Gemeinschaft

Eine ältere Dame auf der Straße hat mir kurz nach Deiner Wahl unbedingt mitteilen müssen: „So ein junges Bürscherl haben´s dawischt!“ Ja, lieber Herr Leopold, du bist jung, 35 Jahre alt. Seit knapp fünf Jahren bist Du Mitglied in der Gemeinschaft der Prämonstratenser Chorherren, die vor zwei Jahren ihr 1700-Jahr Ordensjubiläum gefeiert haben. Norbert von Xanten legte am Weihnachtsfest 1121 mit einigen Gleichgesinnten in Prémontré/Nordfrankreich die Ordensgelübde ab. Du wirfst nun Deine Jugendlichkeit in die Waagschale einer ehrwürdigen Tradition. Noch dazu jetzt als Prälat, in letztverantwortlicher Position für eine konkrete Gemeinschaft, in der das Durchschnittsalter bei 66 Jahren liegt. Du wurdest als eindeutig jüngstes Mitglied zum „Vater“ der Gemeinschaft gewählt.

Abbas, Abt, das bedeutet Vater sein. Geht sich das vom Alter her aus? Allen Altersunterschieden zum Trotz halten wir fest, dass Vater-Sein mehr ist als nur eine Funktion, mehr als eine Rolle. Es geht in unseren Lebensnetzwerken immer um lebendige, tragende und heilsame Beziehungen. Eine echte Väterlichkeit ist gefragt – unaufgeregt, authentisch. Orientierungsbedarf und Verunsicherungen gibt es genug. Vor allem braucht es väterliche Menschen, die anderen Mut zusprechen, bei den Mitbrüdern Charismen wahrnehmen und zum Einsatz bringen. Mit Gottes Hilfe wirst Du dieser Anforderung gerecht werden. „Wenn´s zach wird“, denk an das Wort bei Ezechiel: „Ich werde meines Bundes mit dir aus den Tagen deiner Jugend immer gedenken.“ Darauf ist Verlass. Gott ist treu.

„Wie alt ist Gott?“ Diese Frage haben mir Kinder bei meiner ersten Visitation in einer Volksschule gestellt. Wenn er den Kosmos vor 13 Milliarden Jahren erschaffen hat, wie alt muss dann Gott selbst sein? Ich habe auf die Tafel geschrieben: „Gott ist immer jung.“ Warum? Weil er sich immer für das Leben interessiert, weil er mit größter Geisteskraft und Flexibilität das Wachstum jedes seiner Geschöpfe begleitet. Weil er sich selbst von uns Menschen, von unseren Meisterleistungen und Dummheiten überraschen lässt. Gott ist jung, weil er, der Allmächtige und Allbarmherzige, immer wieder einen Neuanfang ermöglicht. Ich wünsche Dir diese Jugendlichkeit als Haltung, auch wenn Du älter wirst. Unsere Kirche braucht eine neue Beweglichkeit, lebendige Tradition und neuen Aufbruch!

## 2. Dein weißes Ordensgewand – ist mehr als eine Uni-Form

Dein weißer Habit ist ein elegantes Kleidungsstück. Wer versteht es? Papst Johannes Paul II. soll bei seinem Besuch in Tirol in einer Pause im Stift Wilten von einem Balkon hinuntergeschaut und mit Blick auf die dort versammelten weißgekleideten Prämonstratenser etwas schelmisch gerufen haben: „Alles Pápste!“ Weiß ist physikalisch gesprochen die Summe aller Farben. Es steht für Licht, das Gute und Ideale, für Reinheit und Wahrheit. Weiß ist vermutlich aufgrund dieser archetypischen Qualitäten die Farbe für das Kleid der Neugetauften, „die Christus wie ein Gewand angezogen haben“. Für den Hl. Norbert war das Ordensgewand aus ungebleichter, also weißlicher Wolle ein Zeichen der Armut. Das weiße Gewand darüber, aus feinem Leinen, war für die Liturgie bestimmt.

Dein strahlendes Kleid ist somit Programm: Einerseits bei den Leuten „mit dem einfachen Gwand“ bleiben – und zugleich Kostbares für Jesus, den Herrn, aufwenden, für Gebet und schöne Liturgie.

Einfacher Lebensstil und ästhetisch anspruchsvolle Gottesverehrung, beides. Dein weißer Habit ist auch keine klerikale Uniform – obwohl Dir Einheitskleidungen nicht fremd sind. Bei gegebenen Anlässen und Einsätzen trägst Du die Uniform der Feuerwehr, der Schützen und Malteser. Kurat bist Du, einer der Sorge trägt. Nach dem Pharmaziestudium hattest Du kurze Zeit auch den weißen Kittel des Apothekers. Wer Dich kennt, hat nie den Eindruck, dass Du Dich in „Uni-Formen“ versteckst – im Gegenteil: Du bist präsent, zeigst Profil und packst an, wo es nottut. Alles keine falsche Uniformität.

Dein strahlender Habit verpflichtet Dich auf die Gemeinschaft der Prämonstratenser. Es ist der Ort Deiner Berufung. Hier bist Du gefragt, Freundschaft, Brüderlichkeit und Gemeinschaft konkret zu leben. Dass jede Form gemeinschaftlichen, geschwisterlichen Lebens nicht immer nur eitle Wonne ist, wissen wir. Gerade deshalb braucht unsere Gesellschaft, die unter viel Entfremdung und Einsamkeit leidet, authentische Gemeinschaften, wo um eine heilsame Verbundenheit gerungen wird. Liebe Chorherren von Wilten, wir danken für Eure Berufung. „Seid eines Sinnes, haltet Frieden!“ Diese Worte aus dem Korintherbrief gelten uns allen. Ermutigend möchten wir Euch sagen: Ihr seid ein Segen mit jedem Engagement für Versöhnung und Einheit – gerade in nervöser Zeit.

### **3. Du trägst ein Kreuz – das Hoffnungszeichen für die Welt**

Dir wurde ein großes, vergoldetes Kreuz umgehängt. Es ist mehr als ein schickes Schmuckstück oder eine übliche Amts-Insignie. Das Kreuz weist eindeutig auf Christus hin. Unser Amt ist es, Christus zu zeigen, ihm zu dienen. Er ist die Mitte, die unversiegbare Lebenskraft für Deine Gemeinschaft und für alle, die Du begleiten darfst. Das Wesentliche können wir nicht „machen“, sondern nur bezeugen – wie es heute im Evangelium heißt: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Das Kreuz trägst Du als ein strahlendes Hinweis-Zeichen für diese Liebe: Der Gekreuzigte kann alles Unheil wandeln, ja selbst die letzte Abgründigkeit des Todes überwinden. Seine Liebe ist stärker!

Dir wurde das Kreuz als Zeichen Deiner neuen Verantwortung umgehängt. Du lebst nicht mehr für Dich privat, fokussiert auf Deine eigenen Interessen. Das Kreuz verpflichtet Dich, Jesus „am Schirm zu haben“, wie wir heute sagen, und Dein Leben mit seiner Hilfe großzügig einzusetzen – maßlos, verrückt, ohne Kalkül. Die Liebe berechnet nicht, wie Vater Augustinus sagt. Dennoch teile ich einen Rat mit Dir: Lass Dir nicht alles umhängen! Es lohnt sich die Frage: Welche Last muss ich in meinem Amt wirklich tragen und welche nicht? Im öffentlichen Diskurs werden heutzutage zwar Hierarchien in Frage gestellt, de facto werden die Letztverantwortlichen aber mit allen Belangen und Anfragen befasst. Und auf die eingebildete Allzuständigkeit folgt die Erschöpfung. Sag Stopp, wenn es reicht.

Das leuchtende Kreuz ist ein Signal. Es erinnert uns daran, dass wir all jene, die ein schweres Kreuz zu tragen haben, zuallererst in unser Herz einschließen müssen – jene, die keineswegs so abgesichert und rundum versorgt leben können wie wir. Das alltägliche Fort- und Auskommen ist für viele beinhardt geworden. Lieber Leopold, lass uns gegenseitig eine mahnende Brüderlichkeit pflegen und uns fragen, ob wir wirklich am Herzschlag der Menschen sind, bei dem, was sie herausfordert und wo die Not ist. Solidarisch zu beten und konkrete Herausforderungen mitzutragen – wie sehr wünscht sich Christus diese Entschlossenheit von uns, die wir in dieser Ortskirche nun vorangehen müssen. In den Augen der Welt ist das Kreuz ein törichtes Ding, uns aber das Liebeszeichen Jesu.

**Abschluss:** Lieber Abt Leopold, ich habe eine „große Gaudi“, Dich heute öffentlich-liturgisch in Dein Amt einführen zu dürfen. Als Amts-Insignie werde ich Dir nicht nur die Mitra überreichen, die Papst Johannes Paul II. 1988 bei der HI. Messe im Bergisel Stadion getragen hat. Ich schenke Dir einen gebrauchten Einsatzhelm der Feuerwehr Igls – noch kein Old-timer, sondern ein „Young-Timer“, so wie Du. Nicht nur, wenn’s brennt, ist Deine jugendliche Väterlichkeit, Zuversicht und Dein ehrliches Menschsein gefragt. Lieber Abt Leopold, in herzlicher Verbundenheit – sei gesegnet!